

Die Tagesausgabe...
Die Wochenausgabe...
50 Pf.



Anzeigerpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einzelne Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 96. Ausgabeort Altensteig-Stadt. Dienstag, den 26. April. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1910.

Amtliches.

Uebertragen wurde die Stelle eines Stationsverwalters in Rottenacker dem Stationsassistenten Kirn in Calw.

Mit Gültigkeit vom 1. Mai ds. Js. ist ein neues Verzeichnis der zusammenstellbaren Fahrpläne des Vereins deutscher Eisenbahnervereinigungen erschienen. Das Verzeichnis mit Uebersichtskarte kann zum Preis von 1 Mk. von den größeren Fahrplatenstellen bezogen werden.

Die Katastrophe des „Z. 2“.

Die bereits im größten Teil der gestrigen Ausgabe unseres Blattes gebrachte Nachricht von der Katastrophe des Z. 2 bestätigt sich leider vollständig. Das Militärluftschiff „Zeppelin 2“, das in Köln stationiert war und sich an der Luftschiffparade vor dem Kaiser bei Homburg v. d. H. beteiligt hatte, ist auf der Rückfahrt nach Köln ein Opfer der Elemente geworden.

Der Verlauf der Fahrt von Homburg nach Limburg sei hier kurz recapituliert: Das Militärluftschiff Z. 2 trat am Sonntag früh 8 Uhr in Homburg die Rückfahrt an. Um 10.20 Uhr fuhr das Schiff über Wiesbaden hin, wo es mit starkem Gegenwind zu kämpfen hatte. Auf der Kaiserbrücke bei Mainz war das Schiff zwischen 10 und 11 Uhr sichtbar. Es flog langsam, gegen scharfen Gegenwind ankämpfend, über dem Rheinbett auf Rüdesheim zu. Infolge des andauernden heftigen Sturmes wurde eine Landung bei Limburg a. d. Lahn vorgenommen, wo das Luftschiff verankert wurde.

Limburg a. d. Lahn, 25. April. Die Landung des Z. 2 soll nicht nur wegen heftiger Sturmböen, sondern auch wegen eines Defektes erfolgt sein, den das Luftschiff unterwegs erlitten habe.

Ueber die Katastrophe wird von einem Augenzeugen berichtet:

„Es war gegen 1 Uhr, als ich den „Z. 2“ besichtigen wollte. Der Wind piff ganz gehörig, sodass das Luftschiff hin- und herflog. Dann und wann wurden die Soldaten, die es hielten, einen Meter über den Erdboden in die Lüfte gehoben. Ich ging um das Luftschiff herum und hörte verschiedene Krächzen, das es nicht allzu sicher befestigt sei. Auf einmal setzte ein orkanartiger Sturm ein, das Luftschiff hob sich mit aller Wucht von dem Erdboden, zerriß sämtliche Stricke, an denen es befestigt war und stieg langsam senkrecht in die Lüfte. Alles lief durcheinander. Die Versuche der Soldaten, den „Z. 2“ festzuhalten, waren selbstverständlich vergeblich. In stolzer Freiheit schwebte „Z. 2“ dahin und entschwand nach einiger Zeit den Blicken der Zuschauer.“

Am 3 Uhr ging von Limburg ein Extrazug ab, mit dem außer zahlreichem Publikum auch die Diezer Soldaten nach der Unfallstelle bei Weilsburg fuhren.

Köln, 25. April. Ueber den Unfall, der den „Z. 2“ betroffen hat, wird noch gemeldet: Die wichtigsten Galtetaure laufen in einem eisernen Gaden zusammen, der in das Gerippe des Luftschiffes einmontiert ist. Diese Einmontierung wurde durch den gewaltigen Sturm herausgerissen; das Luftschiff wurde befreit und flog davon. Nach Mitteilung des Inspektors der Verkehrsstruppen, Generalleutnants v. Lunder, vermochten zwei Kompagnien Soldaten das Luftschiff nicht mehr zu halten. Nach einer Fahrt von etwa 20 Minuten wurde es von dem starken Sturm zu Boden geschleudert und gegen einen in Lahnthal vorklingenden Felsen, den sogenannten Webersberg, geworfen. Der hintere Teil des Luftschiffes wurde nahezu völlig zertrümmert, während die vordere Hälfte verhältnismäßig unversehrt blieb.

Bei Eintritt der Katastrophe war das Luftschiff völlig unbemannt. Der ganze Auftrieb lag daher bei der Spitze, da der hintere Teil in diesem Moment von etwa 100 Mann gehalten wurde. Durch den gewaltigen Druck, der dadurch auf die Spitze ausgeübt wurde, riß der Anker.

Weilsburg, 25. April. „Z. 2“ ist teilweise demoliert. Er fuhr mit ziemlicher Gewalt an den Bergabhang des neben dem Bahntunnel südlich von Weilsburg liegenden terrassenförmigen Kurhotels Webersberg. Das zigarrenförmige Vorderteil ist nur wenig beschädigt. Das fast rechtwinklige Hinterteil stößt auf den Pavillon des Hotels und scheint völlig demoliert zu sein. Es weht ein scharfer Wind. Soldaten und Feuerwehrlente sind bei der Bergung behilflich. Generalinspekteur v. Lunder ist von Limburg eingetroffen.

Generalinspekteur v. Lunder sandte an den Kaiser folgendes Telegramm: „Finde an der Unfallstelle „Z. 2“ in der Mitte durchbrochen und beschädigt, so daß die Wiederherstellung ausgeschlossen ist. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Es läßt sich schon jetzt beurteilen, daß die Schuld an dem Unglücke niemanden zusammenfällt, sondern dasselbe ist durch eine höhere Naturgewalt verursacht. Einen näheren Bericht werde ich Ew. Majestät untertänigst unterbreiten. Lunder.“

Weilsburg, 25. April. Das Zeppelinische Luftschiff, das wir am Freitag noch mit stolzem Flug über die Täler von Homburg fliegen und dann auf dem grünen Saatsfeld jenseits des Bahnhofes niedersteigen sahen, liegt heute nach kaum drei Tagen jämmerlich zerstückelt an einem Berg bei Weilsburg. Der weiße Adler, der uns so oft in schneller Fahrt aus den Wolken grüßte, der auf der Frankfurter Plaz so gewaltige Begeisterung auslöste und Tausende und Abertausende nach dem Flugfeld lockte, hängt zerstückelt zwischen den Keilen von Kastanienbäumen und an Felsen. Der weiße Ballonstoff flattert im Winde hin und her. Die Spitze des Luftschiffes schaukelt sich in den Keilen eines Baumes am Fuße des Webersberges. Das Heck hat sich hoch auf den Berg hinaufgeschoben, dort einige Säumengeklüfft und ist endlich als ein Wrack liegen geblieben. Das ganze bietet ein Bild der Verwüstung und des Jammers. Durch die weiße Ballonhülle hat sich das Sitzerwerk des Schiffsrumpfes durchgehohlet und ragt in unzähligen Teilen in die freie Luft. Die vordere Gondel steht abgelöst vom Schiffskörper am Boden. Die Ballonnetts sind bis auf einige im Vorderchiff, die später entleert wurden, ausgeblasen. Die freie Halbe hinauf und hinunter eilen Soldaten, Offiziere, Genarmen und Feuerwehrlente. Der Chef der Verkehrsstruppen v. Lunder, der im Automobil hierhergekommen ist, erteilt Befehle. Die Majore Neumann und Groß sind ebenfalls zur Stelle. Am Vorderteil des Schiffes halten etwa 50 Soldaten Läne. Der Wind bohrt sich in den offenen Schiffskörper, hebt ihn hoch auf und droht, ihn den Berg hinunter auf die Neugierigen zu werfen. Direkt unterhalb des Berges führt in weitem Bogen am Wasser entlang die Limburger Bahnlinie vorüber. Ein Trost ist bei allem Unglück geblieben: Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Gondel war leer, und als das Luftschiff mit einem Höllenlärm mächtig gegen den Berg polterte, waren wenig Leute in der Nähe. Der Ballon kam aus südwestlicher Richtung gegen Grävencel und Kirchhofen, direkt auf das Lahnthal zu. Er kam mit der Spitze nach vorn und streifte in mäßiger Höhe die Baumkronen. Im Lahnthal röh eine Windböe den Schiffskörper heftig herum, drückte ihn tiefer und tiefer zur Erde und führte ihn mit der Längsseite direkt gegen die Stadt am Fluß vorüber zum Webersberg. Kurz vor dem Berg wurde das Luftschiff noch einige Male herumgeschleudert und kam dann so tief zur Erde, daß es mit der Spitze in das Lahnwasser tauchte. In diesem Augenblick kam ein neuer Windstoß, drückte den Schiffsrumpf zu Boden und warf ihn mit der Breitseite gegen den Berg. Telegraphenstangen und Säume wurden gelüftet und der mächtige Schiffskörper krochte inmitten entzwei. Zwei Bahnwärter, die gerade auf der Strecke waren, brachten sich durch schnelle Flucht in Sicherheit. Der Wind, der immer mehr zunahm, hob das Luftschiff noch einmal in die Höhe und schob es vom Bahndörper, den es teilweise deckte, ganz den Berg hinauf. Es wird fleißig an der Demontage gearbeitet. In einem Saale liegen bunt durcheinander wissenschaftliche Instrumente, Aluminium, Stoffeisen und Platten, die man noch in der Gondel vorgefunden hat. Gegen 5 Uhr hatte der Sturm nachgelassen. Ueber dem Lahnthal leuchtet die Sonne und erhellt die grauen Stoffe des Luftschiffwracks.

Köln, 25. April. Weitere Meldungen über das Ballonunglück besagen, daß die Hülle zerlegt an den Felsen bei Weilsburg hängt. Das Aluminiumgerippe ist völlig gelüftet. Auffallend ist, daß sich noch viel Gas im Ballon befindet. Weitere Truppen sind zur Unfallstelle abgegangen. In der ganzen Umgegend herrscht ungemein große Aufregung. Automobile und Züge bringen tausende von Neugierigen aus allen näher gelegenen Städten. Es herrscht ein solcher Menschenandrang, wie ihn das Lahnthal noch nie gesehen. Die Limburger Zeppelinstation verweigert über den Unfall jede Auskunft. Es werden Stimmen laut, die behaupten, daß bei dem stetig steigenden heftigen Sturmwetter der vordere Teil des Schiffes besser bewacht werden müßte und daß man sich nicht allein auf die Verankerung verlassen dürfe.

Die Zerstörung des Zeppelin-Luftschiffes bedeutet, so wird aus sachmännischen Kreisen geschrieben, einen harten Schlag für das Ansehen des starren Systems, das durch die Beliebtheit des Grafen Zeppelin in der öffentlichen Meinung hervorgerufen ist. Aber ganz zu Unrecht! Wenn hier ein System zu tabeln ist, so ist es das der Militärverwaltung, welche die Parade der Luftschiffe vor dem Kaiser trotz des ungünstigen Wetters und trotz des Abstratens der Meteorologen durchsetzte.

Am Tage der Abfahrt — so wird berichtet — war dem Kommandeur der Verkehrsstruppen, von Lunder, gesagt worden, daß die Luftschiffe wohl nach Homburg gelangen würden, doch voraussichtlich in absehbarer Zeit nicht wieder zurüdfahren könnten, weil andauernd westliche Winde in Aussicht ständen. Die Fahrt wurde trotzdem angetreten und — wie bekannt — mit gutem Erfolge. Aber die Rückfahrt machte, wie vorausgesetzt war, Schwierigkeiten. Das „M.“-Schiff wurde entleert, die Fahrt der übrigen verschoben. Als nun in der Nacht vom Samstag zum Sonntag zwischen zwei Tiefdruckgebieten vorübergehend ruhiges Wetter auftrat, hat der Parjaval-Ballon die günstige Situation mit schnellem Entschlusse benützt. Wäre das Luftschiff Z. 2 ebenfalls mitgeföhren, so würde auch dieses voraussichtlich glücklich in Köln angekommen sein. Statt dessen hat man darauf bestanden, bis Sonntag zu warten und ist dann trotz ungünstiger Wetteraussichten losgeföhren, ohne die Wettertelegramme abzuwarten. Das hat sich jetzt bitter gerächt. Man ist noch nicht so weit, daß die Luftschiffe dem Wetter zum Trotz auf Befehl eines Vorgesetzten fahren können; nur durch mögliche Ausnutzung aller Vorteile, welche die Wetterkunde bietet, kann man mit den bisherigen Motor-Luftschiffen günstige Erfolge erzielen.

Keineswegs darf man das starre System für den Mißerfolg verantwortlich machen. Auch ein Parjavalballon hätte am Sonntag die Fahrt nicht durchföhren können, wenngleich er infolge seiner Konstruktion nicht zertrümmert worden wäre, sondern hätte entleert werden können. Die Zeppelin-Ballons verlangen eben eine gediegenere Ausbildung der Führer. Die Luftschiff-Katastrophen des April 1910 werden zur Folge haben, daß man die Meteorologie bei der Ausbildung der Ballonführer mehr in den Vordergrund stellt.

Am 5. August 1908 verfezte die Katastrophe bei Echterdingen, bei der ebenfalls ein Z. 2 ein Opfer der Elemente wurde, das ganze deutsche Volk in Trauer. Noch heute, nach mehr als anderthalb Jahren, lebt dieses Ereignis in aller Erinnerung. Und nun hat ein Luftschiff gleicher Bezeichnung des wagemutigen und andauernden Mannes ein ähnliches Schicksal betroffen: Zertrümmert hängt es an einem Felsen bei Weilsburg. Dort war es des Feuers verzehrende Nacht, hier ist Sturmesgewalt das Luftfahrzeug zum Opfer gefallen. Am 26. Mai 1909, also vor elf Monaten, verließ der stolze Luftkrenzer die Luftschiffhalle in Friedrichshafen zu seiner ersten Probefahrt, die ein glänzendes Zeugnis von seiner Leistungsfähigkeit ablegte. Wenige Tage später, an Pfingsten 1909, machte dann Graf Zeppelin mit dem Z. 2 die bekannte Fahrt nach Bitterfeld. In aller Stille war



sich in stolzer Fahrt am letzten Vatertag weiten deutschen Gauen gezeigt, die dem genialen Erfinder in freudiger Begeisterung zusubelten. Die Katastrophe bei Göppingen vereitelte wohl das Gelingen der Fahrt, konnte aber dem großartigen Erfolg keinen Abbruch tun. J. 2 zeigte damals seine große Leistungsfähigkeit auch unter ungünstigen Umständen dadurch, daß er nach Abtrennung von 4 Gaszellen und mit einer von Oberingenieur Dürr in genialer Weise konstruierten provisorischen Spitze unter Dürrs trefflicher Führung die Fahrt von Göppingen nach Friedrichshafen selbständig zurücklegte. Der Besuch des Reichstags, zu dem Graf Zeppelin auf 5. Juli eingeladen hatte, mußte infolge des Unfalls verschoben werden; denn die Wiederherstellung des Luftschiffes nahm längere Zeit in Anspruch. Am 27. Juli 1909 konnte das prächtige Luftschiff wiederhergestellt seine Halle zum erstenmale wieder verlassen, und schon am 31. Juli unternahm es die glänzende Fahrt nach Frankfurt, wo es auf dem Gelände der Fla mit hiesigem Jubel empfangen wurde. An der Weiterfahrt nach Köln hatte J. 2 zwischen Andernach und Bonn schwere Gewitterstürme zu bestehen, die ihn zur Rückfahrt nach Frankfurt zwangen. Am 5. August, genau am Jahrestag der Scherdingen-Katastrophe, hatte dann der zweite J. 2 die Fahrt nach Köln glücklich vollendet. Die bisherigen Manöver, die J. 2 ausführte, seit er im Besitz des Reiches ist, sind wertvolle Abschnitte der Ruhmeslaufbahn dieses, nun so jäh zerstörten Luftkreuzers.

Tagespolitik.

Der Reichstag bewilligte zwar wiederum einstimmig die Veteranen-Veihilfe, lehnte aber alle Deckungsmittel sowohl auf dem Wege der Wehrsteuer noch auf dem der Verminderung der sogenannten Liebesgabe ab. — O, ihr alten Kämpfer von damals, schreibt hierzu die „Tägl. Rundsch.“, wenn Ihr auch so mit dem Rande gefochten hättet, wie es am Sonnabend am Königsplatz zu Berlin geschah, statt mit Euren blutenden Leibern! Wir hätten zwar kein deutsches Reich; aber immerhin, Ihr könntet Eure letzten Tage ohne Gicht und Holzbein verbringen!

Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg verteidigt sich in der Nordd. Allg. Ztg. gegen den Verdacht, er bringe sozialpolitischen Fragen zu geringem Interesse entgegen. Der Kanzler blieb der Verhandlung über die Reichs-Versicherungsordnung nur deshalb fern, weil bis zum letzten Augenblick damit gerechnet wurde, Staatssekretär Delbrück würde den Gesetzentwurf im Reichstage einbringen können. Das gichtische Leiden des Staatssekretärs hat sich inzwischen so gebessert, daß er in der Kommission nachholen wird, was er im Plenum veräußerte.

Dernburgs Kolonial-Politik ist im Allgemeinen recht unpopulär, wenigstens in den Kolonien selbst, wo sie der Entwicklung der Selbstverwaltung Hindernisse bereitet, so beginnt eine Betrachtung der konservativen Kreuz-Ztg. über die südwestafrikanische Angelegenheit. In Südwestafrika scheinen die Kolonisten sehr beachtenswerte Einwendungen gegen die Diamanten-Politik Dernburgs machen zu können, und man erwartet, daß der in Berlin weilende Gouverneur v. Schudmann darüber authentische Aufklärungen geben kann. Für den früheren Bankdirektor Dernburg liegt die Versuchung zu nahe, zunächst die großen Kapitalmächte für die Kolonien zu interessieren und dabei die Interessen der kleineren Ansiedler etwas zu vernachlässigen. Ob dieser Bormwurf aber zu recht erhoben wird, darüber ist z. Bt. noch kein Urteil möglich. Sein glänzender Sieg über die recht widerstrebende Budgetkommission bei der Ordnung der Diamanten-Regie muß zur größten Vorsicht in der Beurteilung dieses vielgewandten und erfahrenen Praktikers mahnen, der so gar seinen Wert auf Theorien legt und sich um so besser den Forderungen des Tages anzupassen versteht. — Die Deutsche Tagesztg. und verschiedene Zentrumsorgane richten wesentlich schärfere Angriffe gegen den Staatssekretär Dernburg.

Der Landesrat von Deutsch-Südwestafrika erörterte die Frage der Errichtung einer Kreditanstalt für Farmer. Die Angriffe einiger Redner gegen die Besiedelungs-Politik des Staatssekretärs Dernburg wurden von den Regierungsvertretern wirksam zurückgewiesen. Schließlich wurden Anträge auf Beschränkung des Verordnungs-Rechts des Staatssekretärs und auf Billigung der Liberibuchter Denkschrift gegen die Stimmen der Vertreter der Kolonialgesellschaft und bei Stimmenthaltung der amtlichen Mitglieder angenommen.

In der gestrigen Versammlung in Genf wurde das Gesetz über Einführung des Frauenstimmrechts für die Angelegenheiten der protestantischen Nationalkirche mit 21521 gegen 1349 Stimmen angenommen.

Roosevelts Vortrag in der Pariser Sorbonne über die Pflichten des republikanischen Bürgers fand den lebhaftesten Beifall seitens der dicht gedrängten Korona, der allerdings weniger dem Inhalt der Rede als dem sympathischen Redner galt. Was Roosevelt im einzelnen sagte, überstieg eine achtungswerte Durchschnittshöhe nicht. Natürlich sprach der Expräsident englisch. Nach kurzen einleitenden Worten in französischer Sprache äußerte er scherzhaft, nun werde ich aber in meiner Sprache fortfahren, sonst könnte ich Ihren Ohren gefährlich werden. Nur einmal wiederholte er einen Satz in französischer Sprache, den er damit als den wichtigsten seiner Darlegungen kennzeichnen wollte: das Eigentum muß in jedem Staate geschützt werden; wenn aber Rechte der Menschen in Frage kommen, verliert das Eigentum in seinem Recht. Diese Wendung richtete sich gegen die Trusts, die ja nicht bloß in Amerika existieren. — Eine demokratische Regierung, so führte Roosevelt im einzelnen aus, muß die Regierung durch und für das Volk verwirklichen. Bei ihr kommt alles auf die Eigenschaften des einzelnen Bürgers an, während in Monarchien alles von den Qualitäten der Herrschenden abhängt. Ein gesunder Körper, eine gesunde Seele und vor allem Charakter machen den Mann. Neben der Körperpflege und der Ausbildung des Intellekts muß daher eine bewusste Entwicklung der Alltags-tugenden einhergehen. Diese Tugenden schließen den Willen und die Kraft ein, zu arbeiten, wenn nötig zu kämpfen, und reich an gesunden Kindern zu sein! Der gute Bürger muß auch ein guter Soldat sein. Denn auch der Krieg ist nicht schlecht hin zu verwerfen. Es muß nicht heißen: „Soll Krieg oder Frieden herrschen?“, sondern: „Soll das Recht herrschen?“ Die Erhaltung seiner selbst und seiner Familie, die Sorge für seinen materiellen Wohlstand ist für den Mann die Grundlage seiner Wirksamkeit für das allgemeine Beste. Der Multimillionär als solcher, der Mann des bloßen Reichtums, hat für sein Land Wert. Es kommt alles darauf an, wie er sein Vermögen erworben hat und wie er es verwendet. Nur niedrige Seelen bewundern die ohne Verdienst gewonnene Belohnung. Der Vortragende sprach dann noch ein kräftig Wortlein über Redner und Journalisten, jagte den in Frankreich einflussreichen Sozialisten einige Artigkeiten und betonte dann sehr richtig: Nur ein guter Patriot kann ein guter Weltbürger sein. Wir glauben ernst und aufrichtig an den Frieden, so schloß er; aber wenn Frieden und Gerechtigkeit sich widerstreiten, verachten wir den Mann, der nicht für die Gerechtigkeit einsteht, wenn auch die ganze Welt in Waffen gegen ihn ankäme.

Am Mittwoch ist ein Jahr seit der Thronbesteigung des Sultans Muhammed Reschad V. verfloßen, eines Bruders des Exsultans Abdul Hamid. Blickt man auf den einjährigen Zeitabschnitt zurück, so wird man, wie die Nordd. Allg. Ztg. ausführlich anerkennen müssen, daß das osmanische Reich in der Gründung und Festigung des konstitutionellen Regimes merkwürdige Fortschritte gemacht hat, die um so bemerkenswerter sind, als es sich um die Umgestaltung in vieler Beziehung gänzlich veralteter Verhältnisse gehandelt hat. Es sind tief einschneidende Gesetze geschaffen worden, um die Grundlage für die neue Ordnung der Dinge zu sichern. — Sultan Muhammed Reschad hat überdies seine Vollständigkeit dadurch gefördert, daß er mit der seit langer Zeit üblichen Zurückhaltung des Staatsoberhauptes brach und durch häufigeres Hervortreten sowie durch Reisen in unmittelbare Fühlung mit der Bevölkerung trat. — Das türkische Budget schließt in diesem Jahre zum ersten Male nicht mit einem Defizit, sondern mit einem Ueberschuß von etwa 35 Millionen Mark ab!

Landesnachrichten.

Allensteig, 26. April.

Ueber den Saatensstand im Deutschen Reich Mitte April bemerkt der Staatsanzeiger: Die Witterung des Winters war im allgemeinen recht mild und für die Entwicklung der Saaten sehr geeignet. Auch das Frühjahrswetter war bisher günstig, wenn auch das Wachstum der Pflanzen in den letzten Wochen durch Nachtfröste und Mangel an Niederschlägen wieder etwas zurückgedrängt wurde. Als eine unangenehme Folge des milden Winters ist das starke Auftreten von Feldmäusen, die Verunfruchtung der Saaten und der Schneckenfraß anzusehen. Die Frühjahrspflanzung ist größtenteils beendet. Die Herbstsaaten sind gut durch den Win-

ter gekommen und stehen teilweise recht üppig. Acker und Luzerne sind vielfach in der letzten Zeit in der Entwicklung etwas zurückgeblieben und zeigen stellenweise lückenhaften Bestand durch Käusefraß. Trotzdem wird der Stand im großen ganzen günstig beurteilt. Der Weizenstand läßt noch keine sichere Beurteilung zu.

|| Oberndorf, 25. April. Gestern fand hier die konstituierende Generalversammlung zur Gründung einer Gesellschaft für Einrichtung einer Kraftwagenverbindung zwischen Oberndorf und Schramberg statt. Nach den Darlegungen der bis jetzt geschienenen Schritte durch Oberamtmann Haifer, die längere Debatten hervorriefen, wurde die Gesellschaft gegründet und die Wahlen des geschäftsführenden Ausschusses vorgenommen. Die Versammlung einigte sich dahin, daß die Wagen Oberndorf-Schramberg nicht in Sulgau in die Rottweil-Schramberglinie angeschlossen, sondern direkt bis Schramberg geführt werden sollen.

|| Leinstetten, 25. April. Als der in Erstein bei Strassburg aufgestiegene Militärballon „Bussard“ nachts die hiesige Markung überfliegen wollte, verfiel sich das Schlepptau in den Tannen des Kappes, der etwa 400 Meter nordwestlich von hier aus liegt. Die Rufe der 3 Insassen wurden nicht gehört und so mußten diese sich gedulden, bis der Ballon bei Tagesanbruch erblüht wurde. Die schnell herbeigeeilten Einwohner machten das Tau frei. Obwohl der Ballon keinen Schaden erlitten hatte und noch drei volle Ballastfäcke da waren, verzichtete der leitende Offizier doch wegen des anhaltenden Nebels und Regens auf eine Weiterfahrt. Nachdem der Ballon auf eine Wiese herabgezogen war, wurde die Restleine gezogen, worauf sich der Ballon rasch entleerte. In kurzer Zeit war alles sorgsam verpackt und wurde zum Rücktransport nach Loßburg zur Bahn gefördert.

* Tübingen, 25. April. Das zahnärztliche Institut der Universität soll Mitte nächster Woche eröffnet werden. Es ist in der alten Bursa untergebracht, Zugang für das Publikum von der Alimungsgasse No. 12 aus. Der Besucher staunt darüber, was hier in verhältnismäßig kurzer Zeit unter Leitung des von Heidelberg berufenen Vorstandes des Instituts Prof. Dr. Federt entstanden ist: ein groß angelegtes, ideal ausgestattetes, modernes zahnärztliches Institut, das der würt. Landesuniversität zur Fierde gereicht und sicher reiche Frucht nach jeder Richtung hin tragen wird. Die Universität Tübingen ist bekannt durch ihre großartigen medizinischen Institute. Das zahnärztliche Institut reiht sich den vorhandenen würdig an und wird nicht wenig dazu beitragen, Studierende der Zahnheilkunde hierher zu ziehen. — Mit Errichtung dieses Instituts wird eine Lücke ausgefüllt, die schon oft schmerzlich empfunden wurde.

|| Stuttgart, 25. April. Die „Bohemia“ in Prag hatte sich an den Grafen Zeppelin mit der Anfrage gewendet, ob anlässlich der Wiener Reise des Zeppelinballons tatsächlich auch ein Besuch der Stadt Prag geplant sei. Der Sekretär des Grafen, Uhlend, teilt nunmehr dem genannten Blatte aus Friedrichshafen im Auftrag des Grafen Zeppelin mit, daß feste Entschlüsse betreffend einen Flug nach Wien überhaupt noch nicht getroffen sind.

|| Sulz, 25. April. Der seit dem 12. April vermisste Dugo Kurrus wurde bei Neckarsteinach als Leiche aus dem Neckar gezogen. Der Bedauernswerte, der durch Bärgeißel in Mitleidenschaft gezogen wurde, hat die Tat in Schwermut vollbracht. Er stand im 64. Lebensjahr und war ein braver, geachteter Mann.

|| Heilbronn, 25. April. Das rein radsportliche Programm des vom 5.—9. August d. J. hier stattfindenden Kongresses der Allgem. Radsportler-Union enthält an erster Stelle die Wiederholung der schon 1895, 1900 und 1905 gefahrenen Distanz- und Meisterschaftsfahrt Friedrichshafen-Heilbronn mit 250 Kilometer Wegstrecke. Sie geht über Ravensburg, Vöhrbach, Ulm, Geislingen, Cannstatt und Marbach und wird am Samstag den 6. August vormittags abgehalten. Zur Teilnahme berechtigt sind nur Mitglieder der Allgem. Radsportler-Union, die in eine eigentliche Rennfahrerabteilung und in eine Wanderfahrerabteilung für Senioren über 30 Jahre geschieden werden, für welche beide schon jetzt eine Reihe wertvoller Preise gesichert ist. Nähere Auskünfte über diese ganz bedeutende radsportliche Konkurrenz sind beim Konsulat Heilbronn der Allgem. Radsportler-Union einzuholen.

|| Heidenheim, 25. April. Am 1. Mai tritt eine wichtige Neuerung ins Leben, die für die hiesige Fabrikbevölkerung von großem Werte sein dürfte und ein Beweis ist von der fortschrittlichen Gesinnung der hiesigen Stadtverwaltung, die Umwandlung des Mädchenfortbildungsschulunterrichts in einen Koch- und Haushaltungsunterricht nach badiischem Muster. Der Unterricht wird von einer Lehrerin erteilt werden, die ihre Ausbildung in der Haushaltungsschule



Karlsruhe erworben hat. Den gleichen Unterricht führt auf 1. Mai auch Heilbronn und Gmünd ein.

Pfullingen, 25. April. Am Sonntag nachmittag kamen zwei in der Maschinenfabrik von Ernst Wagner in Neutlingen beschäftigte Mechanikerlehrlinge von hier aneinander, ohne daß eine ernste Absicht dabei vorgelegen hätte. Die Sache wurde aber bitter ernst, als der 16 Jahre alte Wilhelm Steiger eine schwere, spitze Feile auf kurze Entfernung nach dem 15 Jahre alten Eugen Fröh, dem Sohn des hiesigen Kronenwirts, warf. Die Feile ging dem jungen Menschen in den Leib und Herz, so daß er ins hiesige Bezirkskrankenhaus gebracht werden mußte. Es besteht ernste Lebensgefahr.

Böhmenkirch, O. A. Geislingen a. St., 25. April. Die Brandstätte bietet noch immer ein trostloses, trauriges Bild dar. Die Aufräumungsarbeiten sind erst wenig vorgeschritten, da nur die Eigentümer der Brandruinen selber mit Aufräumen beschäftigt sind. Mit trauriger Miene ziehen sie meist noch halbverbrannte und mehr oder weniger beschädigte Haushaltungsgegenstände und Geräte aus den zum Teil immer noch rauchenden Trümmern hervor und nur hin und wieder huscht ein leichter Freudenstrahl über die betrübten, staub- und rauchgeschwärtzten Gesichter hin, wenn sie etwa noch eine unbeschädigte Tasse, einen Topf und dergl. hervorziehen. Durch energische Arbeit der hier anwesenden Beamten und Techniker im Verein mit den Ortsbaubehörden ist in Bezug auf Baustätten und neue Bauquartiere schon manches zum vorläufigen Abschluß gebracht. Eine Deputation des Gemeinderats ist nach Darmstadt abgereist, um die dortigen Bauanlagen zu besichtigen. Die Liebesgaben an Nahrungsmitteln sowie an Haushaltungsgegenständen gehen täglich reichlich ein; aber der Bedürftigen sind gar viele: 85 Familien mit ca. 400 Köpfen, so daß die Teile immer klein bleiben und weitere Gaben immer noch recht nötig sind und mit großem Dank angenommen werden. Am Samstag ist, der Geislinger Zeitung zufolge, der Vater des zündelnden Knaben in Haft genommen worden unter dem Verdacht, sein Kind zur Brandstiftung veranlaßt zu haben.

Ulm, 25. April. Auf der Rückfahrt vom Bootshaus zur Stadt, die sechs Mitglieder des hiesigen Ruderklubs unternahm, kippte infolge des Hochwassers das Boot um. Einer der Bootsinsassen, ein Postbeamter, konnte das Ufer nicht mehr gewinnen und ertrank.

Strasbourg i. El., 25. April. Die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise besuchten heute morgen das Münster. Um 11 Uhr nahm der Kaiser einen Vorbeimarsch der Truppen der Garnison ab. Der Kaiser erschien im Dienstanzug eines Generalfeldmarschalls unter der Säulenhalle des Kaiserpalastes, begleitet von dem Statthalter Grafen v. Wedel und den Herren der militärischen Umgebung. Die Kaiserin und die Prinzessin sahen den Vorbeimarsch vom Balkon des Palastes aus. Der Vorbeimarsch wurde kommandiert von dem Generalleutnant Frhr. von der Goltz.

Der Kampf im Baugewerbe.

Berlin, 25. April. Zu verhängnisvollen Zusammenstößen zwischen Streikenden und Arbeitswilligen ist es heute morgen gekommen. Als heute früh Leute der Gerüstfirma Altmann in Charlottenburg im Begriff waren, an die Arbeit zu gehen, wurden sie von etwa 300 Streikenden überfallen und einzeln über den Zaun geworfen. Eine andere Gruppe von Arbeitswilligen wurde auf der Charlottenschauer in der Nähe des Knies trotz der begleitenden Schutzmanneskorde von den Streikenden mit Pfastersteinen beworfen. Einer der Arbeitswilligen wurde von einem Streikenden erschossen. Von den Streikenden wurden unter einem Gerüstwagen hervor Feuerwerkskörper geworfen, die ein Loch in den Erdboden rissen. Zum Glück wurde niemand dabei verletzt.

Er mordung eines Missionars.

Berlin, 25. April. Aus der Nordwestprovinz Deutsch-Ostafrikas, Sultanat Ruanda, wird die Ermordung eines katholischen Missionars gemeldet. Nach einem telegraphischen Bericht des stellvertretenden Gouverneurs hatte Vater Loupias den gegen den Sultan Mfinga rebellischen Grenzhauptling Lufarra aufgesucht, um die Klage der Eingeborenen wegen Viehtrabs zu vertreten. Lufarra wollte sich entfernen, angeblich um das Vieh zu holen. Der Vater fasste ihn am Arme, um ihn zurückzuhalten, worauf die Leute Lufarras auf dessen Befehl den Vater mit Speeren töteten. Die Mörder flüchteten nach der anderen Seite des Ruhavura-Flusses auf kongobelgisches Gebiet. Der Vorfall ereignete sich am 1. April. Am 5. April wurde eine von der 11. Kompanie verstärkte Polizeiabteilung an der Grenze in Marsch gesetzt. Der Vorfall ist nach der Auffassung des Residenten für Ruanda rein persönlicher Bedeutung und wird voraussichtlich ohne weitere Folgen für die Ruhe des Landes bleiben. Die übrige Grenzbevölkerung beteiligt sich an der Verfolgung der Mörder.

Ausländisches.

Charbin, 25. April. Auf Anregung russischer und japanischer Kaufleute hat sich hier eine russisch-japanische Gesellschaft gebildet, die sich die gegenseitige Annäherung beider Nationen zur Aufgabe gemacht hat. Als Mittel dafür sind ins Auge gefaßt das Erlernen der beiden Sprachen, das Studium der Kultur und der wirtschaftlichen Verhältnisse beider Völker und die Förderung der Entwicklung der Handelsbeziehungen.

Cognac, 25. April. Das hier von einem Wähler getötete Mitglied des Wahlbureaus ist der Bürgermeister von Craville. Dem Vernehmen nach ist die Tat nicht auf politische, sondern auf Gründe privater Natur zurückzuführen.

Von der internationalen Weltausstellung in Brüssel.

Brüssel, 25. April. Der Kundgang des Königspaares durch die deutsche Abteilung der Ausstellung dauerte fast 3 Stunden. In der großen Industriehalle setzte der König selber durch Druck auf einen Knopf sämtliche Maschinen in Bewegung. Der Monarch zeigte sein Interesse auch dadurch, daß er viele Aussteller ins Gespräch zog. So führte er längere Gespräche mit Dr. Karl Lang-Mannheim und dem Erbauer des Deutschen Festhauses Prof. Emanuel v. Seidel-München. Die Majestäten waren sichtlich von den großen Leistungen Deutschlands überrascht und erfreut. Die Königin war ganz besonders durch die starke Beteiligung ihrer bayerischen Landsleute entzückt. Das Königspaar unterhielt sich wiederholt mit den Monteuren und Arbeitern und ließ sich insbesondere die Technik des Säges und der Druckmaschinen erläutern. Die begleitenden belgischen Minister betonten wiederholt, daß das deutsche Organisations-talent einen glänzenden Sieg gezeigt habe und daß die deutsche Abteilung als geschlossenes Ganzes sich zum Glou der Weltausstellung entwickeln müsse.

Das englische Armeelustschiff zerstört.

London, 25. April. Das Armeelustschiff, das heute bei Farnborough in einem Sturm zu einem Probeflug aufstieg, hat sich überschlagen. Die Gashülle ist geplatzt und das Gerippe zerbrochen.

Meteor.

Die Eröffnungs-Vorstellung der Hagenbedischen Kaudtler-Dressur-Schau auf dem Fürst-Bilow-Platz in Berlin brachte einen bedauerlichen Zwischenfall. Von einem der 70 Eisbären wurde dem Direktor Karl Hagenbeck, einem Sohn des Gründers, die Wade des rechten Beines durchgebissen.

Im Dorfe Mörsch bei Birnbaum wurde mit Hilfe eines Berliner Polizeihundes der Mörder des dortigen Lehrers, ein Bauer Kubewert entdeckt, nachdem trotz eifrigster Bemühungen die Aufklärung des Tatbestandes sich bisher als unmöglich erwiesen hatte.

In ganz Oberschlesien herrscht heftiger Schneefall. Auch in übrigen Teilen des Reiches gab es noch am vergangenen Sonntag, den Beginn der letzten April-Woche, die uns zum „wunderschönen“ Monat Maihinüberleitet, Schnee.

In Bayern herrscht Hochwasser, das immer stärkeren Dimensionen annimmt. Aus Innsbruck wird gemeldet, daß infolge des starken Regens die Willerssee-See bei Schiederbrunn und die Groß-Äche bei St. Johann ausgetreten sind. Ueberall wird Sturm geläutet, da die Ueberschwemmungsgefahr eine sehr große ist. Einzelne Häuser stehen unter Wasser. Das ganze überschwemmte Land bietet einen trostlosen Anblick, da das schmutzige Wasser keinen Abfluß findet.

Aus Newyork wird berichtet: Starker Frost hat den ganzen Westen mit ausgiebigen Schneefällen heimgeführt. In vielen Gegenden ist die Ernte schwer geschädigt. Die Zentrolstaaten berichten über die Vernichtung der ganzen Fruchtente. Der Schaden wird auf hunderte von Millionen berechnet.

Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich sind an Bord des Lloyd dampfers „Schleswig“ in Neapel eingetroffen.

Sicht. Seit der berühmte römische Arzt Celsus (zirka 10 n. Chr.) die Sicht erfolglos behandelte und seit der griechische Satiriker Lucian (zirka 120 n. Chr.) das Podagra verspottete, ist das Verständnis und die Behandlung dieses schweren Leidens kaum einen Schritt weiter gekommen. Zu den vielen alten Mitteln haben sich viele neue gestellt, aber schon Sydenham kam, nachdem er alle vergeblich angewendet und alle gerühmten Bäder erfolglos besucht hatte, zu dem Entschluß, sich seinem Schicksal ohne weitere Heilversuche still zu ergeben. Er gab im Jahre 1683 eine noch jetzt als klassisch gerühmte Schilderung des Leidens, wozu er nach 30-jährigem Martyrium wohl befähigt war, aber noch heute können zahllose Kranke, ohne darin Hilfe zu finden, nur am eigenen Leibe die Richtigkeit seiner Darstellung erproben. Ganz ähnlich kam der berühmte französische Minister Trousson noch im Jahre 1862 in seinem großen Werke zu dem Standnis: Im Beginn meiner Praxis habe ich, wie viele andere, gegen das Leiden anzukämpfen versucht, heute verhalte ich mich mit gekreuzten Armen als Zuschauer ganz ruhig. Ich gebe nichts, absolut nichts mehr gegen die An-

fälle der Sicht und in mehr als einem Falle habe ich bitter bereut, daß ich mich aus dieser Unfähigkeit habe herauslocken lassen. Zu diesem Entschluß konnte nur ein Arzt kommen, der nach langjähriger Erfahrung an reichlichem Material das völlige Verfolgen der Wissenschaft seiner Zeit erkannt hatte. Trotzdem findet man noch heute in allen Lehrbüchern die gleichen bekannt unwirksamen Mittel angegeben, obgleich damit noch nie ein Sichtigtranker geheilt worden sein dürfte. Wohl aber wurde mit den noch immer verordneten Alkalien nicht selten Del ins Feuer gegossen. Auch das neueste französische Werk von Richardière und Sicard (1904), wiederholt nur in alter Weise das alte Rezept. Im übrigen kann und soll der Forschung und der Wissenschaft kein Vorwurf gemacht werden, da die unermüdete Arbeit derselben jede Kritik ausschließt. Aber eins bleibt unverständlich. — In allen Abhandlungen über die Sicht finden wir als geheiltes Dogma den Lehrsatz, daß üppiges Leben und der Genuß von Alkohol die Krankheit bedinge, so daß viele Ärzte, wenn sie nicht helfen können, dem Kranken die Selbstverschuldung vorwerfen. Wie mancher würde schon der Sicht anheimgefallen sein, wenn der Satz richtig wäre! Wenn auch ohne weiteres zugegeben werden muß, daß für den Sichtigtrinker Alkohol in jeder Form Gift ist, und wenn auch in einzelnen Fällen der Lebererkrankung durch Alkohol das Leiden durch denselben erworben sein kann, so ist doch in der größten Mehrzahl aller Fälle üppiges Leben und Wein- oder Biergenuss nicht die erste Ursache der Sicht gewesen. Ohne Anlage entsteht die Sicht nicht, und wer den Keim in sich trägt, wird trotz gänzlicher Abstinenz dem Anfall nicht entgehen. Die Sicht ist eine Stoffwechselkrankheit, welche auf der fehlerhaften Bereitung eines Verdauungsstoffes eines für den Stoffwechsel tätigen Organs: Magen, Leber, Pankreas, Schilddrüse u. s. w. beruht. Ohne vererbte oder erworbene Schädigung eines dieser Organe kann Sicht nicht entstehen. Werden aber infolge einer solchen Lücke im Chemosismus des Stoffwechsels die Nahrungstoffe ungenügend verarbeitet, so können die Zellen den Verbrauch und die Verbrennung derselben für den Körperhaushalt auch nur ungenügend bewirken und es bleibt Harnsäure als Grund alles Übels rückständig. Die Harnsäure wäre an und für sich nicht schädlich, wenn sie ausgeschieden werden könnte; sie wird es aber durch ihre Verbindung mit Alkalien, durch welche sie unausscheidbar im Körper zurückgehalten wird. Je mehr wir diesem davon zuführen, umso sicherer sorgen wir für neues Material zu weiterer Ausdehnung; je ängstlicher wir das Körpergewebe in seinem unveränderlichen Alkaligehalt zu beschränken suchen und jeden Ueberschuß davon vermeiden, umso sicherer muß ein Stillstand und Besserung des Leidens zu erzielen sein. Dazu kann mit absoluter Sicherheit nur der Gebrauch von Säuren und zwar der Salzsäure dienen. Da aber diese im wesentlichen nur die Neubildung weiterer Ablagerungen verhindern kann, so muß noch das Jod (Jodglykoline) zur Aufsaugung alter Niederschläge dienen. Nur auf diesem Wege ist der Sicht wirksam beizukommen, wie neuerdings von einem großen Teil vorurteilsfreier Ärzte zugegeben wird.

San.-Rat Dr. Falkenstein.

Das Neueste der Moden bietet in überaus reicher Auswahl bei überraschender Preiswürdigkeit das neu erschienene Favorit-Moden-Album der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8. Welcher Bedarf an Kleidung für Groß oder Klein auch vorliegen mag, auf allen Gebieten wird dieses mit höchst gebiegenderem Geschmac ausgefüllte Modenbuch guten Rat erteilen und für die praktische Anfertigung die rechte Hilfe leisten können, denn für alle Modelle sind zur bequemen Selbstanfertigung die beliebtesten Favoritschnitte erhältlich. Das Favorit-Moden-Album, welches eine außerordentliche Verbreitung in zahlreichen Familien besitzt, erfreut sich auch der wärmsten Anerkennung der Frauenwelt. Zu beziehen ist das empfehlenswerte Album durch die W. Rieter'sche Buchhandlung, L. Lauf, Altensteig.

Bestellungen

auf unsere Zeitung werden fortgesetzt von allen Postanstalten und Postboten, sowie von der Expedition entgegen-

Konkurse.

Ludwig Durian, Privatier, Stuttgart, Meinsburgstraße 59 I. Emil Dörr, Malermeister in Reineislingen. — Nachlaß des verstorbenen Gottlieb Mößinger, Bäckermeisters in Sprollenhauß, Gde. Wildbad. — Gottlob Waller, Kaufmann in Neutlingen. — Karl Rumm, Schreiner in Weinsberg. — Emma Duzenlaub, Inhaberin eines Puhgeschäfts in Stuttgart, Notestr. 14.

Vorausichtiges Wetter

am Mittwoch, den 27. April: Mehrfach heiter, kein wesentlicher Niederschlag mild.

Verantwortlicher Redakteur: P. Lauf, Altensteig.

Altensteig.

Der verehr. Einwohnerschaft von hier und Umgebung mache ich die ergeb. Mitteilung, daß ich in der Bahnhofstraße ein

Kolonial-, Material- u. Farbwarengeschäft

eröffnet habe und lade zum Besuch höfl. ein.

Hochachtungsvoll

Lorenz Luz jr.

Altensteig.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Seinerike Bühler Witwe

erfahren durften, für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte von Nah und Fern, sowie für die Blumenspenden sagen herzlichsten Dank die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig.

Ein größeres Quantum guten

Apfelmost

pro Liter 12 Pfennig hat abgegeben

J. Wurster.

Zur Bereitung eines guten Getränkes empfehle

Etters Fruchtjaft
Corinthen
gequetschte Trauben
getrocknete Apfelstücke

Obiger.

Egenhausen.

Zu Aussteuern

empfehle ich in schöner Auswahl:

Bettbarchente, Drill, Damast, Satin Augusta, Kölsche sowie schöne, doppelt gereinigte

Bettfedern

J. Kallenbach.

NB. Auch übernehme ich das Anfertigen guter Betten bei reeller Bedienung und billigster Berechnung.

Altensteig-Stadt.

Stangen-u. Beigholz-Verkauf

am **Mittwoch, den 4. Maid. Jg.** nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathaus:

1.) aus Stadtwald **Enzswald** Abt. 2/7, 9/13, 15/18:
745 Stück ficht. u. tann. Bau-
stangen I., II., III. Kl.
94 St. buch. Stangen I., II., III. Kl.
6 Km. buch. Scheiter
112 „ „ Prügel
44 „ „ Reisprügel
4 „ tann. Scheiter
300 „ Papierprügel
39 „ tann. Prügel
339 „ Anbruch

2.) aus Stadtwald **Priemen** Abt. 11, 15, 24:
110 Km. Papierprügel.
Den 25. April 1910.

Stadtschulth.-Amt:
Wetter.

Altensteig-Stadt.

Am **Donnerstag, den 28. April 1910**, nachmittags 5 Uhr wird die **Beifahr- und Aufbereitung** von

Stangen, Brennholz u. Reis

zu den ködt. Gebäuden auf dem Rathaus veraffordiert. Liebhaber sind eingeladen.
Den 26. April 1910.
Stadtpflege: Duh.

Berneck.

Brennholz- und Reisverkauf

am **Samstag, 30. April d. J.** nachm. 1/3 Uhr im Löwen hier aus den gutsherrl. Waldungen: Regelshardt Abt. 1, Tann Abt. 2, 6 und 7 und vom Scheidholz: Radelholz: 214 Km. Anbruch und 23 Reislose, geschätzt zu 2470 Welsen.

Freiherrl. Rentamt.

Tafelwasser S.M. des Königs Wilhelm II v. Würffbg.



Teinacher Hirschquelle

Jahres-Versand 4000 000 Flaschen. Überall erhältlich.

Niederlage in Altensteig bei: **L. Kappeler** 3. grünen Baum, Tel. 20.

Wart.

Habe ein Quantum gute

Speisekartoffel

abzugeben

Joh. Großmann (G. S.)
Altensteig.

Garantol

bestes Eierkonservierungs-Mittel der Welt

in Paketen für 100/120 Eier 25 Pfg.
ca. 400 „ 40 „
600 „ 60 „
sowie

Wasser-Glas

zum Eierlegen empfiehlt billigt

Chr. Burghard jr.

Grömbach.

Springer-Spaniel-Hündin

„Ise v. Schwaben“, zwei II Preise, weil zu mast u. überzählig, zum festen Preis von Mk. 25 verkäuflich.

Hauptlehrer Koller.

Altensteig.

Bruchreis

bestes und billigstes Hundefutter

Vogelfutter

empfehlte in guter Ware

Lorenz Luz jr.

Rheumatis-

u. Gicht-Leidenden

teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen qualvollen Gichtleiden geholfen hat.

Frau. Marie Grünauer
München, Pilgerstraße 2/II.

Bei

Wilhelm Seitz

Pfalzgrafenweiler

kauft man stets gutgehende

Taschen-Uhren

für Herren und Damen zu billigsten Preisen unter 3jähriger Garantie. Ebenso

Regulaturen
Becker etc. et.
Gold- und Silberwaren
Uhrketten
Brillen u. Zwicker.

Altes Gold und Silber sowie ältere Uhren werden stets eingetauscht.
Reparaturen rasch und billig.

Altensteig.

Wasserglas

zum Eiermachen ist billigt zu haben bei

C. W. Lutz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Schöner Teint

ein jartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammelweiße Haut ist der Wunsch aller Damen. Alles dies erzeugt die allein echte

Streckpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Madebeil, & St. 50 Pf. bei: Apotheker Schiler und Joh. Kallenbach.

Kopfläuse

verschwinden unfehlbar durch

(50 Pf.) „**Niffin**“ (50 Pf.)
Alleinverkauf: **Apothete Altensteig, Nagold.**

Kochbücher

sind zu haben in der **W. Rieler'schen** Buchhandlung, 2. Kauf, Altensteig.




Geschenkt bekommen Sie

neben abgebildete und noch viele andere hübsche Gegenstände, wenn Sie **Gentner's Schußeime**

„Nigrin“
und Seifenpulver
„Schneekönig“

in Ihrem Haushalt verwenden
Alleiniger Fabrikant:

Carl Gentner, Fabrik eisen-techn. Produkte, Göppingen.

